

LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
202 · Ausgabe SO · Oktober 2022



KANTONSRA TSBERICHT

Energiewende jetzt endlich vorantreiben!

Bericht der Fraktion SP/junge SP aus der September-Session des Kantonsrates



Philipp Heri, Kantonsrat
SP Gerlafingen

In einer Zeit, in der die Welt aus den Fugen zu geraten droht und damit verbunden Strom knapp wird, behandelte der Kantonsrat in der September-Session diverse Energie-Vorlagen. So wurde mit Unterstützung der SP/junge SP beschlossen, dass sich der Kanton verbindlich auf den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Dekarbonisierung des motorisierten Verkehrs verpflichten soll. Eine knappe Mehrheit des Kantonsrats hat einen Auftrag zur Förderung des Ausbaus der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge angenommen. «Dies ist der richtige Weg, um den Ölverbrauch zu minimieren. Wir sind überzeugt, dass es Anstrengungen zum Ausbau dieser Infrastruktur braucht, denn das ist ein zentrales Erfolgskriterium für die Elektro-Mobilität», so SP-Sprecher Remo Bill (SP Grenchen).

Einführung einer Solar-Risikoversicherung

Neuland betritt der Kanton Solothurn mit der Unterstützung eines Auftrags, der verlangt, dass die Rahmenbedingungen für die Installation von Photovoltaikanlagen investitionsfreundlicher zu gestalten sind, indem eine «Solar-Risikoversicherung» eingeführt wird. Diese soll dem Investor/der Investorin einer Photovoltaikanlage einen langfristigen stabilen Rückliefertarif garantieren. Die Fraktion SP/junge SP unterstützte das Anliegen, hätte sich aber eine etwas offenere Formulierung gewünscht.

Droht uns eine Strommangellage?

Schliesslich verlangte SP-Fraktionspräsident Markus Ammann (SP Olten) mit einer dringlichen Interpellation Antworten auf eine drohende Energiemangellage. Die Regierung sieht den Handlungsbedarf vor allem auf Bundesebene und beim Energiesparen, blieb aber bei möglichen verwaltungsinternen Massnahmen leider eher minimalistisch. Dazu Hardy Jäggi (SP Rechterswil): «Trotz drohender Strommangellage scheint es die Regierung nicht eilig zu haben, ein neues Energiegesetz auszuarbeiten. Angesichts der bedrohlichen Situation, der noch immer viel zu hohen Abhängigkeit vom Ausland und dem grossen Sanierungsbedarf im Gebäudereich muss der Regierungsrat schneller und entschlossener handeln.»

Ein Kompromiss für die Dünnern im Gäu

Die Dünnern zwischen Oensingen und Olten genügt in mehreren Bereichen nicht mehr dem heutigen Standard. Einerseits besteht ein grosses Hochwasserschutzdefizit und andererseits muss das Gewässer dringend ökologisch aufgewertet werden. Dass eine Aufwertung mehr Platz benötigt, ruft die Vertreter der Landwirtschaft aufs Tapet, die möglichst wenig Land abtreten wollen und mit Interpellation und Auftrag versuchen, das Projekt vor allem ökologisch zu minimieren. Ein mit allen Anspruchsgruppen entwickelter Kompromiss gerät dadurch ins Wanken. Die SP/junge SP positioniert sich klar für diesen Kompromiss und damit für die vier geplanten Hotspots, die über den eigentlichen Hochwasserschutz hinausgehen und vor allem der Natur sowie der Naherholung dienen. Silvia Fröhlicher (SP Bellach) fasst ihr Votum zur Interpellation wie folgt zusammen: «Die Schweiz hat bei der Revitalisierung ihrer Gewässer noch einen grossen Nachholbedarf. Wir hinken dem gesetzlichen Auftrag hinterher. Seien wir doch einmal vorbildlich und realisieren hier ein Vorzeigeprojekt. Diese Investition in die Zukunft wird sich lohnen.» Die SP/junge SP bleibt dran.

BERICHT VOM AUGUST-PARTEITAG IN SOLOTHURN

Wir ziehen mit 2 Listen in den National



Zu den drei nationalen Vorlagen wurden die Parolen gefasst.



Tolle, engagierte Menschen und den Mandatsausweis – mehr braucht man nicht für einen Parteitag.



Gast war Stefan Nünlist, Kantonsrat und Präsident der FDP Kanton Solothurn.

Die Kantonalpartei traf sich am 17. August im Landhaus in Solothurn, um über gewichtige Geschäfte zu beschliessen. Während Simon Bürki unsere Gründe für ein Nein zur Verrechnungssteuer-Abschaffung darlegte, warb die Solothurner Gemeinderätin Angela Petiti erfolgreich für ein Ja zur Massentierhaltungs-Vorlage. Als Gastredner sprach Kantonsrat und FDP-Kantonalpräsident Stefan Nünlist. In der Debatte mit Franziska Roth stellte er sich den kritischen Fragen der Genossinnen und Genossen zur AHV-21-Reform. Ihm gelang ein Achtungserfolg, zwei SP-Delegierte stimmten schlussendlich Ja zur AHV-Reform.

Die SP Schweiz führte anfangs Jahr ein neues Gremium ein: den Parteirat. Dieser er-

setzt die bisherige Delegiertenversammlung und die Geschäftsleitung des Kantonsrats als innerparteiliches Parteigremium. Die SP Schweiz besser einbinden. Die Vertretung hat der Parteitag unter anderem mit Nadine Vögeli und Harald Roth ins Gremium entsandt.

Kernpunkt und Knackpunkt der Debatte war aber die Frage, mit welcher Liste die SP Kanton Solothurn zu den Kantonsratswahlen 2023 antreten soll. Hardy Jäggi präsentierte drei Listen, die Geschäftsleitung, mit einer einmütig besetzten Liste anzutreten. Die Entscheidung wurde aber klar, dass ein neues Gremium den Delegierten genug Potenzial



Wohl bekomms!



Angela Petiti, Co-Fraktionschefin der SP Stadt Solothurn, warb für ein Ja zur Massentierhaltungsinitiative – mit Erfolg.

Uns
Sol

Zur
Par
Ste

Partei-Wahlkampf

tenversammlung der SP Schweiz. Er vertritt im Parlament die Sekundar- und Gremien der Kantone. Als unser Co-Präsident Hardy Jäggi in dieses

am 1. März des Parteitag, wie vielen Listen er zu den Nationalratswahlen. Co-Präsident Hardy Jäggi hat den Antrag der Geschäftsleitung, hochkarätige Mitglieder in der Diskussion zu präsentieren. In der Diskussion hat die Mehrheit der Mitglieder der SP sieht,

um mit zwei Listen zu den Wahlen anzutreten. Ein spezifisches Anliegen jener, die dafür vorkommen, war es, dass damit jüngere Kräfte gezielt aufgebaut und gefördert werden.

Fotocredit:
Bilderwerft.ch/Michel Lüthi
Diese und noch viel mehr Bilder vom Parteitag findet ihr auf unserer Homepage oder hier:



Hardy und Nadine – vertritt die SP Kanton Solothurn im neuen Parteirat der SP Schweiz.



Im ersten Mal waren die SP-Gemeindepräsident:innen direkt zum Parteitag eingeladen, so auch der Biberister Gemeindepräsident Hug-Portmann.

Interview mit dem neuen GL-Mitglied



Farah Rummy ist Kantonsrätin aus Grenchen, Co-Präsidentin der SP Migrant:innen Kanton Solothurn und Vorstandsmitglied des SBK Aargau-Solothurn.

Der Parteitag hat Farah Rummy, Kantonsrätin aus Grenchen, neu als Vertreterin der SP Migrant:innen Kanton Solothurn in die Geschäftsleitung gewählt.

Liebe Farah, herzlich willkommen in der Geschäftsleitung der SP Kanton Solothurn. Wann bist du der SP beigetreten und wie ist es dazu gekommen?

Ich bin seit 2020 SP-Mitglied. Ich war schon immer politisch interessiert, hatte aber lange nicht den Mut, mich selbst politisch zu engagieren. Es gab verschiedene Themen, die mich beschäftigt haben, aber der auslösende Faktor waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Als Fachexpertin Pflege setzte ich mich nach dem Studium schon früh berufspolitisch ein und kannte die Problematiken im Gesundheitswesen. Die Pandemie verschärfte die bereits problematische Situation in den Gesundheitseinrichtungen noch mehr, sodass ich mich entschieden habe, in einer Partei selbst politisch aktiv zu werden und mich mit viel Energie und einem starken Willen dafür einzusetzen, dass u. a. die Pflegeinitiative angenommen wird.

Was motiviert dich, dich in der SP zu engagieren?

Die SP ist die Partei, die meine wichtigsten Anliegen am besten vertritt – von sozialer Gleichheit bis zur Umweltpolitik. Die SP setzt sich ein für die Gleichheit der Rechte und Chancen für die Teilhabe aller an politischen und wirtschaftlichen Prozessen sowie am gesellschaftlichen

und kulturellen Leben. Die Vielfalt der Menschen wird akzeptiert und in die Gesellschaft integriert. Vor allem aber, weil die SP den Menschen eine Stimme gibt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Gibt es ein Thema, das dir besonders am Herzen liegt, und wieso?

Meine politischen Schwerpunkte sind Gleichstellungsthemen, ein bezahlbares und nachhaltiges Gesundheitswesen, Arbeitnehmer:innenrechte, Migrationspolitik sowie die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Fast täglich bin ich aufgrund meiner Tätigkeit im Gesundheitswesen, aber auch als SBK-Vorstandsmitglied (Schweizer Berufsverband für Pflegepersonal) mit vielen dieser Themen konfrontiert.

Was ist dein persönliches Ziel als Geschäftsleitungsmitglied?

Als Vertreterin der SP-Migrant:innen ist es primär mein Ziel, dem ausländischen Anteil der Bevölkerung eine Stimme zu geben. In meiner Rolle als junge linke Politikerin sehe ich aber auch die Chance, unterschiedliche Anliegen und Sichtweisen innerhalb der Partei zu vereinen, um mit möglichst allen Beteiligten eine gute und progressive Zusammenarbeit anzustreben. Mein Hauptziel ist es aber meinen Beitrag zu leisten, die SP dynamischer, moderner und erfolgreicher mitzugestalten.

AGENDA

23. September – 2. Oktober
SP-Stand an der HESO

Donnerstag, 20. Oktober
Kantonaler Parteitag
in Gerlafingen

Freitag, 21. Oktober
Willi-Ritschard-Bildungs-
werkstatt in Olten

Samstag, 29. Oktober
Willi-Ritschard-Bildungs-
werkstatt in Olten

Dienstag, 8. November
Behörden-Apéro der
Kantonsratsfraktion

Dienstag, 15. November
Alt-Kantonsratsausflug

Mittwoch, 23. November
Sektionspräsidenten-Treffen
SP Bezirk Wasseramt

Donnerstag, 8. Dezember
Aktuell aus Bern in Starr-
kirch-Wil

Aufbruch in ein soziales und demokratisches Europa?



Aufbruch in ein soziales und demokratisches Europa?

Nationalrat Jon Pult stellt das europapolitische Strategie-
papier der SP vor und Nationalrätin Franziska Roth erläu-
tert die Position der Sektion SP-EU.

Solothurn, im Saal des Restaurant Kreuz

04.10.2022, ab 19:30 Uhr

Diskussion

Apéro

Die Veranstaltung wird von der SP Stadt Solothurn
organisiert.



Gestaltung: Bigna Heimg

Milizparlament und Muttersein – unvereinbar?

Frauen tragen in unserem Land seit Jahrzehnten eine Doppelbelastung: Sie kümmern sich um Kinder und Haushalt, während sie zunehmend auch berufliche Positionen wahrnehmen. Das ist zunächst einmal eine positive Entwicklung. Sie erhalten die Möglichkeit, Karriere zu machen, ohne ihre Familie zurückstellen zu müssen.

Doch eine solche Doppelrolle bedarf vieler Opfer. Denn diese Frauen sorgen nicht nur für das Wohl der nächsten Generation, sondern tragen fundamental zu Gesellschaft, Wirtschaft und sozialer Gestaltung bei. Das ist ein Dienst, den man kaum genug würdigen kann. Warum, frage ich mich, stellen wir ihnen dann noch zusätzliche Hindernisse in den Weg?

Parlamentarierinnen, die während ihres Mutterschaftsurlaubs weiterhin Parlamentstätigkeiten ausüben, müssen damit rechnen, ihren Anspruch auf Mutterschaftsentschädigung zu verlieren.

Diese Regelung ist unvereinbar mit unserem modernen Milizsys-

tem. Es kann und darf nicht sein, dass junge Mütter von der Wahrnehmung ihres Volksauftrags abgehalten werden.

Repräsentation der Bevölkerung ist kein Dienst, der aus finanziellem Interesse geleistet wird. Doch nur weil der Beitrag, den diese Frauen an die Demokratie leisten, die eigentliche Herzensangelegenheit ist, heisst das nicht, dass sie dafür die ihnen zustehenden monetären Leistungen einbüßen sollen.

Der Mutterschutz und die Mutterschaftsentschädigung sind wichtige Errungenschaften, denen es Sorge zu tragen gilt. Denn sie wurden aus guten Gründen eingeführt. Nicht, weil der Staat zu viel Geld übrig hatte. Und nicht, weil man anderen Ländern gegenüber etwas beweisen wollte. Sondern weil sie gebraucht wurden. Weil der Bund erkannt hat, dass junge, erwerbstätige Mütter zusätzliche Unterstützung benötigen. Weil der Bund erkannt hat, dass sie die Unterstützung verdienen, unabhängig von ihrer sonstigen Rolle in der Gesell-

MEIN STAND- PUNKT

schaft. Es ist unsere Entscheidung, ob wir weiterhin für die Rechte der Mütter eintreten oder ihre Interessen, wie so oft, aus den Augen verlieren. Wenn junge Mütter weiterhin dazu bewegen werden, ihr Mandat ruhen zu lassen, verschiebt sich immer auch das Kräfteverhältnis im Rat. Und schon heute kämpfen wir mit einer ungleichen und nicht repräsentativen Aufteilung der Geschlechter.

Wenn wir arbeitenden Müttern im Staatsdienst also schon keine zusätzlichen Entlastungen zukommen lassen, so ist das Mindeste, was wir tun können, ihnen die bestehenden zu gewährleisten.

Farah Romy ist Kantonsrätin aus Grenchen und das neuste Mitglied in der Geschäftsleitung der SP Kanton Solothurn

